



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Stvdivm Veræ Sapientiaë

Vivo, Agostino di

München, M.DCI.

Cap. 8. Was vnd wie vil die fromme Christen verdienen durch das visitiren vnd helffen der Krancken vnd anderer armseligen Personen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47828](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47828)

gefellige vnd dem Nächsten nutzliche Werck desto williger
vnd freudiger volziehen mögen.

Cap. VIII.

Was vnd wie vil die fromme Christen ver-
dienen durch das visitiren vnd helfen der
Krancken vnd andern armseligen Per-
sonen.

Viter allen Arzneyen / welche den Krancken Personen
nutzlich vnd ersprießlich seind / ist die Brüderliche con-
solatio oder trost die aller sürnembste / Dann (wie der
heilig Hieronymus bezeugt) die bewegmussen vnd Speisen
der wort der Tröstern / pflegen inn den Gemütern der beküm-
mertten ein sonderbare linderung / wo nicht der Gliedern des
Leibs / doch zum wenigsten des innerlichen Gemüts / zuver-
ursachen. Dann / wann der bekümmert Mensch mit einem
geistlichen fleiß wirdt getröst / so empfindt er dardurch nicht
allein ein linderung des schmerzens seiner krankheit / sonder
es werden auch die geschwachte Stärck dardurch etlicher-
massen recreirt vnd ergetzt. Desgleichen erscheint auß sol-
chem herlichen effect / welchen der Brüderlich trost wircket
in den Krancken / die grosse excellentz solches Wercks / dann
(wie gemelt) nicht allein empfangen die Krancken ein grosse
linderung auß dem Trost / der ihnen gegeben wirdt von den
gottsföchtigen visitanten / sonder auch der verdienst solcher
visitanten ist nicht schlecht oder gering bey dem lebendigen
Gott / welcher ein getreuer remunerator vnd belohner ist
aller heiligen vnd guten Werck. Also / daß der weise Mann
nit vnbillich alle Menschen zu diesem heiligen Ambt ermahnt
sprechende: **Laß dich nicht verdriessen den Krancken
helmbzusuchen / das macht daß man dich wolde lieb
haben. In warheit ein grosse gnad vnd köstliche belohnung
ist**

Ecclef. 7.

iffs/wann der Mensch zugewarten hat die Befestigung der Leib/im Standt der Lieb/Dann/wann der Mensch befestigt ist in solchem seligen Standt/ist solches ein gutes zeichen/dz er lestlich werde theilhaftig werden Gottes des S e n d i /welcher da ist die Lieb selbst. O heiliges exercitium/welches den Menschen versichert/das er einsmahls werde erleben einen solchen herrliche vnd glückseligen gewin vnd gute heuth. O heilige Bemühung/welche dem Menschen benimbt alle forcht anzuhören die verfluchte wort: **Reichet von mir** Matth: 25.

ihr vermaledeyten ins ewige Feuer/ welches fürbereitet ist den Teufeln vnd seinen Engeln / Dann ich bin hungerig gewesen/vnd ihr habt mich nit gespeist: Ich bin durstig gewesen/vnd ihr habt mich nit gelabt: Ich war ein Gast/vnd ihr habt mich nit beherbergt: Ich war nackt/vnd ihr habt mich nicht beklaidt: Ich bin krank vnd gefangen gewesen/vnnd ihr habt mich nit heimgesucht. Also/das gleich wie die jenigen/welche vnbarhertzig vnd grausam seind gewesen gegen iren armen Nächstes/sich würdig machen anzuhören einen solche erschrecklichen Sententz/ eben also können die jenigen/welche sich in den Wercken der barhertzigkeit gern vben/versichert sein/dz sie alsdā sehen vnd empfinden werden einen gütigen Richter/der ihnen zueignen vnd geben wirdt seinen gebenedeyten Segen sambt dem Reich der Himmeln. Wofern der wegen die Menschen gedechten/an die ewige Straff/welche ertheilt soll werden den Gottlosen/vnnd an die herrliche vnd ewige Belohnung/welche genieffen werden die barhertzigen/so were kein zweifel/das ihnen alle mühe/arbeit vnd vngelegenheit/die sie in tröst: helff: vnd besuchung der armen vnd krankten Personen anwenden/gantz süß vnd lieblich zu sein geduncken würde.

Zudem/können die jenigen/welche sich in solchen Wercken der barhertzigkeit vben/auf anderer Leut schwachheit

vnd armfeligkeit lernen Gott zu fürchten / sich vor Sünden zu hüten / vnd wegen der begangnen Buß zu thun / ehe vnd bevor der gerecht Gott sie angreiffet vnd mit scharpfen Gaiseln züchtiget. Desgleichen können sie auß ihres Nächste trübsal vnd krankheit / schöpfen ein Salb vnd Arzney für die Wunden ihrer eignen Gewissen: In deme nemlich sie Gott loben vnd danken können / daß derselb nit ansihet ihre misethaten / sondern ihnen gedultiglich zuwartet vnd ihnen durch anderer Leut exempel zuersehen gibt / wie billich sie verdient hetten gleichfals also gestrafft vnd heimgesucht zu werden / durch welche erinnerung (doch daß sie hinfür an die Göttliche Raach weiter nicht wider sie reizen) sie ihr Leben leichtlich können beyzeiten bessern. Vnd ist also hier auß leichtlich zuerachten / wie hochnützlich dem Menschē sey die visitation vnd heimsuchung der Kranken vnd armfeligen Personen: Also / daß der Heydnisch Philosophus Demetrius Phalareus recht vnd wol gesagt hat / daß die Freunde / zur zeit des wolstandes / einander nicht sollen besuchen / es sey dann / daß sie darzu beruffen werden / aber zur zeit der widerwertigkeit sollen sie zusammen lauffen berufft vnd vnderufft. Fürwar / ein schöner Spuch ist dieses / welcher nit allein gezogen kan werden auff die höfliche Sitten der Menschen / sondern auch auff den Nutz eines jeden / der ihm angelegen sein laß sein eignes heyl.

Aber weil ich weiß / daß fürnemblich die Exempel vnd Thaten der herrlichen Männer / ein grosse krafft haben / die hinlässigen zu persuadiren vnd zu überreden / so wil ich ein Exempel einführen des heiligen Einsidlers Apollonij / von deme Sozomenus schreibt / daß er dermassen gütig vnd mitleidig sey gewesen gegen den Kranken / vnd sein Hertz dermassen erfüllt sey gewesen mit der Lieb Jesu Christi / daß er solchen betürfften armen Menschen beysprang / nicht allein mit seinen lieblichen vnd tröstlichen heimsuchungen / sondern auch mit wüchlicher hülf / wie er dann zu solchem endt offermals alkerhandt Arzney vnd taugliche Speisen erkaufft / folgens des morgens früe an / bis auff mittentag / allenthalben in den Clöstern der Wüsten ihre Kranken besucht / ihnen die Arzney

ney gereicht / vñnd die Speisen / nach eines jeden notturfft /
 außgetheilt hat. Schemen soll sich derwegen ein Christ /
 welcher so faul ist / seine arme vñnd schwache Nachbarn heims
 zusuchen: Vñnd schemen soll sich der jenig Pralat vñnd gemeis
 ner Reiligiosus / welcher / auß lauter hoffart / oder faulkeit / vñnd
 terlást / zubesuchen seinen Bruder / der so gar bey ihm im Clo
 ster krank ligt. Ja was mehr ist / diser heilig Mann war mit
 deme nit zufrieden / daß er dises heilig Ambt verricht hatte zur
 zeit seines lebens / sondern / weil er wol wuffte / wie angenemb
 es sey Gott dem **S e r u o** / so hat er / als er scheiden wolt auß
 diser Welt / einen andern verordnet / der gleichfals verrichten
 sollte dise Werck der Barmhertzigkeit.

Damit aber mir nit etwa ein kalter Christ zur antwort
 gebe / dz diser heilig Man dergleichen Werck leichtlich habe
 können verrichten / seythemal er nicht beladen war mit Welts
 lichen geschafften / so erzelt der vorbemelt Sozomenus noch ein
 anders herrliches Exempel vom Ludouico König in Franck
 reich / welcher sich dermassen delectirt vñnd gefreut hat in disem
 herrlichen Wercken / daß er so gar etlich vil Spicäl hat lassen
 bawen / vñnd ohne jemandts verschmahung / mit aller seiner
 Königlichen Mayestät / auff den Knyen sitzendt mit eignen
 Händen gedient hat den Kranken / gleichsamb als wann er
 es nit ihnen / sondern dem Sohn Gottes selbst thäte / sich er
 innerendt daß derselb gesprochen: **Was ihr thut einem** Matth: 52

unter disen meinen Brüdern / dz habt jr mir gethan.

Ist nun dir / O Christ / dises Exempel nicht gnug? Sag mir /
 vermeinstu nicht / daß diser weiser / sorgeltiger vñnd barmherz
 iger König schamrot mache alle dein entschuldigung vñnd
 hinlässigkeit? Oder vermeinstu vñlleicht / daß dise seyen ge
 west heilige Männer / vñnd aber daß du für dein Person der
 heiligkeit nicht bediffest / sonder dz dir zur seligkeit gnug ist /
 daß du niemandt vñbbringest / nicht stilst / kein falsche zeug
 nuß gibst / vñnd daß du aber den Wercken der Barmhertzigkeit
 nit nachfragest? Aber / O du vñbesonnener / verblendter vñnd
 armseliger Mensch / weistu nicht / daß der allerhöchst Richter
 am iünsten Tag / vil Menschen würdt verdammen / nit dar
 S iij umb /

umb/ daß sie nicht gehalten haben die Gebott des Gesetzes/ sondern weil sie vnbarmerzig seind gewesen gegen den hung-
gerigen/ dürstigen/ nackenten/ frembden/ kräncken vnd ges-
fangnen? Es ist nicht gnug (spricht Augustinus) daß man
nichts böses thue/ auff daß man nicht werde ein Knecht des
Teufels/ welcher böß ist/ sonder du must auch guts thun/ auff
dß du ein Knecht werdest Gottes/ welcher gut ist: Niemand
verführe sich in seinen eignen sinnen vñ gedanken/ niemand
schmeichle ihm selbst in seinem gutbeduncken/ Dann wer nit
fromb ist/ der wirdt nit besitzen das Leben/ vnd wer nit vbet
die Werck der barmherzigkeit/ der kan nit herrschen mit Chri-
sto/ vil weniger wirdt der jenig/ welcher nit freundlich/ mit-
leydig/ gütig vñ barmherzig ist/ entfliehen dem ewigen Feur.
So ist derwegen nit gnug/ daß ein Christ nichts böses thue/
damit er nit werde verdamit/ sonder es ist auch ein notturfft/
daß er guts thue/ vnd sich vbe in den Wercken der barmher-
zigkeit/ will er anders vom barmherzigen Gott deswegen
empfangen den Lohn.

Weil (wie der Herr Christus selbst spricht) das Gesetz
vnd die Propheten hangen an der Lieb Gottes vnd des
Nechsten/ wie kan dan der jenig halten solche Gesetz/ welcher
der Brüderlichen lieb im wenigsten nicht nachfrage? Güt-
war/ ob schon das erste Gesetz vil herlicher ist/ weder das an-
dere/ so kan doch der Mensch nit halten das erste/ wofern er
nit auch helt das andere. Dann (wie der Euangelist spricht)
Ioan: 4. Wer seinen Bruder nicht liebet/ den er sibet/ wie kan er Gott
lieben/ den er nicht sibet? Ein Lugner ist der jenig Mensch/
welcher seinen Nechsten nicht begert zulieben/ vnd doch ihm
selbst imaginiret vnd einbildet/ daß er Gott liebe. Aber/ O wie
wenig Christen/ gedencen/ laider/ an solchem Gebott Christi/
welche verführt seind in ihren eignen Sinnen/ vnd gleichsam
woren sie perfect vnd volkommen in der Schuel Christi/ ein
grausen dlob empfangen wann man sie an solche schlechte
vnd nidrige ding erinnert/ sondern sie suchen vnd trachten
nach hohen dingen/ als da ist die geheimnuß der allerheiligs-
ten Dreyfaltigkeit/ das Werck der Göttlichen prædestina-
tion/ præscientz/ die erschaffung der Seelen/ die Natur vnd
substantz

substantz der Engeln / vnnnd andere dergleichen curiosische vnd fürwitzige sachen.

Was widerfehrt aber leslich solchen curiosis vnd vn-
nützen Spintifirern vnd Gräblern? Nachdem sie ein lange
zeit in solchen hohen / wichtigen vnd vnergründlichen din-
gen sich selbst haben geweidet / so widerfehrt ihnen / daß sie /
(wie jener / welcher hat wollen in die höhe hinauff barren
ohne zuvor gelegtem Fundament) gleichsamb erwachen auß
einem schweren Traum / vnd befinden / daß sie verloren haben
ihre zeit vnd allbereit am endt seyen ihres lebens / vnnnd doch
niemaln gelegt haben den ersten Stein / welcher dermassen
nothwendig erfordert wirdt zum geistlichen Baro / als da
seind die zwey erste Gebott / nemlich die Lieb Gottes / vnnnd
die Lieb des Nächstens. Gehe ein wenig zurück / O Christ /
zurück / zurück / O curiose fürwitziger vnnnd eyteler Mensch /
lerne das Alphabet deiner Seligkeit / duplicire deinen Paß /
dann es wirdt Nacht / vnnnd vbe dich in disen zweyen Gebot-
ten / fürnemlich aber in der Liebe des Nächsten / hilfft ihm
mit Worten vnd wercken der Lieb / dann dardurch gibstu zu-
uerstehen / daß du liebest seinen Erschepffer vñ Seligmacher /
welcher ihn dermassen hat geliebt / daß er sterben hat wollen
wegen seiner seligkeit. Laß dich nicht verdriessen / O Christ /
dem jenigen zuhelffen mit Worten vnnnd wercken / von dessen
wegen der gebenedeyt **Herz** Jesus / der ein Herz ist des
ganzen vniuersi / sich nit verdriessen hat lassen zuerwenden
so vil mühe vnnnd so gar zuerlieren das Leben am rauchen
Holz des Creuzes. Dann verlangt dich in der letzten Erndt
zusamlen vil Früchte / so mustu / fürwar / nicht müßig noch
faul sein zur zeit des aussähens. Dises Leben ist die rechte
zeit gute Werck zusähen: O wie selig vnd wol dian seind die
jenigen / welche / wie die fleissige Arbeiter / erscheinen werden
mit dem grossen Bündel der guten Werck vor jenem gerech-
ten Richter vnd Haußvatter Gott dem Allmechtigen. Dann
wir seind versichert / daß / gleich wie er nichts böses läßt vnge-
strafft / eben also auch er nichts gutes werde vnterlassen vn-
belohnt.

So gedenck derwegen der Christ / daß alle Tag / Stund
vnd

Erster Theil der vbung

vnd Augenblick/ die er verwendet im Göttlichen dienſt vnd in der hülff ſeines Nechſten / eingedrieben werden inn diſer ſeligen vnd ewigen Stunde deß Himmels / Vnd auff diſe weiß wirdt ihm kein mühe verdrießlich ſein/ ſondern mit einer lieblichen freywilligkeit / wird er ſich begeben zu ſolchen heiligen Wercken/ In gantzlicher vnd ungezweiffelter hoffnung vnd zuverſicht / daß er gewißlich Chriſti werde genieſſen im Paradeiſ / ſeytemal er von deſſelben wegen nicht geſcheucht hat einige mühe noch arbeit auff Erden. Vnd beſchließlichen/ ſeyen hiemit alle Chriſten von mir ermahnt / daß ſie wöllen acquiriren vnd zuwegen bringen Gott den HERREN / welcher durch mittel der Werck der Barmhertzigkeit allhie wirdt verdient vnd dort im Himmel ewigklich genoffen.

Cap. IX.

Von dem modo vnd weiß/ ſo gehalten ſoll werden von denen/ welche die Krancken begeren mit nutz zu viſitiren.

Nichts iſt / welches den Menſchen ſeinem Erſchepffer änlicher vnd gleichförmiger machet/ als wann er ſich beleiſt der guten Werck / vnd durch die Reinigkeit der Seelen ihm nachſchlegt in der gütigkeit vnd reinigkeit. Zu eben diſer hoheit hat vns der HERRE wöllen inuitiren vnd beruffen / als er vns durch die heilige Schrifft zuuerſtehen geben/ daß er den erſten Menſchen habe erſchaffen nach ſeinem Ebenbildt / vns zur anzeig/ daß wir vns auffß höchſt beleiſen ſollen ihne zulieben mit den innerlichen affecten vnd ihm zuſolgen in ſeinen heiligen Tugenten. Dann ob wol mit ohne iſt/ daß Gott den Menſchē erſchaffen hat nach ſeinem Ebenbildt/ nicht allein als vil die Seel betrifft/ ſondern auch was die vnſterblichkeit belangt / ſo hat er doch gewöllt / daß der Menſch/ ſich beleiſen ſolte/ ihne/ vermittelſt des Ebenbilds/ zuerkennen/ vnd mit dem verſtandt zulieben/ vnd mit dem willen